

LAG der FSP

Landesarbeitsgemeinschaft der Berufsfachschulen Sozialassistent/in und der
Fachschulen für Sozialpädagogik in Niedersachsen

Protokoll der LAG Herbst-Mitgliederversammlung am 15.11.2011

Ort: Diakonie-Kolleg Hannover

Zeit: 13.30 – 16.30 Uhr

Teilnehmer/innen: s. Anwesenheitsliste

Protokoll: Elke van Hoorn (BBS I Emden)

Erika Winter (BBS I Emden)

TOP 1 Begrüßung

Eckhard Helmke begrüßt im Namen des Vorstands die Anwesenden. Er weist auf die vorliegende Tagesordnung hin und begründet die veränderte Anfangszeit mit dem vorgesehenen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Mathias Albert von der Universität Bielefeld.

TOP 2 „Was ist los mit unserer Jugend?“

Vortrag von Prof. Dr. Mathias Albert von der Universität Bielefeld, Mitautor der Shell Jugendstudie 2010.

Zunächst wird festgestellt, dass die Shell Studie keine Lösungen und Antworten für die Probleme der Jugendlichen bietet, sondern den Anspruch hat, die richtigen Fragen zu stellen.

Einige Eckpunkte aus dem Vortrag:

Die Zeitphase der Jugend ist heute nicht klar einzugrenzen, sie beginnt mit dem 10/11ten Lebensjahr, das Ende kann nicht eindeutig benannt werden. 59 % der Jugendlichen sehen die Zukunft durchaus positiv (dies sind 9% mehr als in der Vorgängerstudie)

8 % der Jugendlichen haben eine „düstere“ Zukunftssicht. Ein hoher Stellenwert wird der Familie als wichtige Unterstützungsinstanz zugesprochen. Es ist eine Repolitisierung der Jugendlichen zu verzeichnen, wobei die Umsetzung von Absichtserklärungen möglicher politische Aktivitäten nicht klar erkennbar ist. Die Kluft zwischen den Jugendlichen, die im schulischen und gesellschaftlichen Leben nicht mithalten können (ca. 10% – 12 %) und den übrigen Jugendlichen wird zunehmend größer.

Abschließend zeichnet Prof. Dr. Albert ein Bild der Jugendlichen, das von Pragmatismus, Selbstbewusstsein, Fleiß und Ehrgeiz gekennzeichnet ist, bei steigendem Politikinteresse und mäßigem religiösen Interesse.

Abschließend wird noch betont, dass Jugendpolitik nicht mit Jugendhilfepolitik gleichzusetzen ist, und, ergänzend zur Jugendhilfepolitik eine neue Form der Jugendpolitik anzustreben ist.

TOP 3 Fragen, Stellungnahmen, Aussprache

Ausgewählte Aspekte des Vortrags, wie z.B. die Repolitisierung, die Chancengleichheit der Jugendlichen, die Bedeutung für die Arbeit in den Fachschulen werden anhand einzelner Redebeiträge ergänzt und diskutiert.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls

Frau Baden moderiert den weiteren Verlauf der Sitzung
Das Protokoll vom 15.03.2011 wird genehmigt.

Es wird angeregt, die Protokollschreiber für die nächste Sitzung festzulegen, diese müssen sich dann gegebenenfalls abmelden, damit die folgende Schule informiert werden kann. Bei der Frühjahrstagung 2012 ist die BBS Goslar für das Protokoll zuständig.

TOP 5 Berichte des Vorstandes

5.1. Gespräch mit dem MK

Der neue LAG Vorstand hat in einem Gespräch mit dem Kultusministerium erarbeitet, dass die Berichte des MK künftig nicht mehr während der LAG Sitzung durch Herrn Dünnewald referiert werden. Neuordnungen, Beschlüsse, etc. werden durch den LAG-Vorstand kommuniziert. Bei wichtigen und diskussionswürdigen Neuerungen werden aber weiterhin Vertreter/innen des Ministeriums anwesend sein.

5.2 Die Ausbildung der Referendare/innen

Auf Anfrage beim Ministerium über die Vergabe von Referendariatsstellen wurde die Ausbildungsstandorte Göttingen, Hannover und Oldenburg genannt, Stade ist demnach als Standort nicht mehr vorgesehen. Dies hat eine Abwanderung der Referendare in andere Bundesländer zur Folge. Die acht „Nordschulen“ bekommen kaum noch Referendare und plädieren für eine rasche Veränderung dieses Zustandes.

5.3.Tagung in Lüneburg: Ausbildung der Ausbilder/innen

Von der Tagung „die Ausbildung der Ausbilder“, die am 31.10 in Lüneburg stattfand werden folgende Ergebnisse mitgeteilt:

- Um die Bedingungen für Schulen und Praxis zu verbessern muss der Blick auf die Ausbildung mehr und mehr eine politische Ausrichtung aufzeigen. Die verantwortlichen Gremien sollten entsprechend argumentieren.
- Das Modell aus Österreich, das von Frau Wustmann vorgestellt wurde und eine gemeinsame Ausbildung der Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen an Hochschulen propagiert, wird kurz erläutert.
- Auch in Deutschland wird eine gemeinsame Ausbildung von Grundschullehrer/innen und Elementarpädagogen/innen zunehmend diskutiert und vom Ministerium kommuniziert.

5.4 Gespräch mit dem nifbe-Vorstand

5.4.1 Stellenwert der Fachschulen

Der Vorstand des nifbe und der LAG Vorstand haben auf einem Treffen zum Thema „Professionalisierung der Ausbildung“ über das Verhältnis Hochschule Fachschule intensiv diskutiert. Ein wichtiges Ergebnis war, dass nifbe die Fachschulen weiterhin als zentrale Institution der Erzieherinnenausbildung ansieht, insbesondere im Hinblick auf die Bedienung des Fachkräftemarktes.

5.4.2 Antragstellung

Ab 2012 können Fachschulen selbst Antragsteller für nifbe Projekte werden, das Antragsverfahren wird vereinfacht. (Dennoch ist es auch zukünftig möglich, Anträge mit einem externen Bildungsträger zu stellen.)

Die Projektstruktur verändert sich in der Form, dass es künftig nur noch eine Projektform gefördert wird. Bislang wurde unterschieden zwischen Transfer- und Forschungsprojekten. Welche Form bestehen bleibt, ist noch nicht klar.

5.4.3. Die LAG bekommt einen Sitz im nifbe Kuratorium.

5.5 Die Homepage der LAG

Dr. Andreas Belle berichtet über die neu erstellte Homepage der LAG, die „pflegeleichter“ sein wird und direkte Einstellungen ermöglicht. Im neuen Jahr erfolgt der Austausch der neuen mit der alten Homepage.

In diesem Zusammenhang weist der Vorstand auf das neue Internetportal für Erzieherinnen hin, das auch Materialien für die Ausbildung bereitstellt. Adresse: KitaundCo.de/community

Das Portal für Wissen Austausch und Beratung.

5.6 Bundestagung der Fachschulen

Frau Schwake berichtet von der Bundtagung der Fachschulen. Das Verhältnis von Hochschulen und Fachschulen war auch hier ein wichtiges Thema. Die bestehende Einordnung auf der DQR Liste bei Level 6 für Fachschulen und Bachelorabschlüsse wird vom deutschen Studiengangstag kritisiert, da nicht alle Fachschulen für Sozialpädagogik in Deutschland als „echte“ Fachschulen angesehen werden.

Die Wertigkeit der Fachschulen ist immer noch ein wichtiges Thema, mit dem sich auch das Wiff im Rahmen von anschlussfähigen Bildungsgängen auseinandersetzt. Hierzu liegt ein Wiff Diskussionspapier vor.

Die nächste Bundestagung findet im Dezember in Berlin statt.

5.7 Berichte von den Regionalsitzungen der LAG

Die regionale LAG Braunschweig (Südost) hat am 1.11 in Einbeck getagt. Die Themen waren: Teilzeitausbildung, Gewichtung der Lernfelder, Inklusion.

Die nächste Sitzung wird am 27.2.2012 stattfinden.

Die Regional-LAG Lüneburg: Themen der letzten Treffen waren die sehr hohe Nachfrage nach Schulplätzen. Eine Workshoptagung zum Thema Persönlichkeitsbildung in der Ausbildung war sehr erfolgreich und soll mit dem Thema „die praktische Ausbildung“ wiederholt werden. Bei diesen Veranstaltungen sind jeweils auch Schülerinnen beteiligt.

Das nächste Treffen wird am 13.02.2012 stattfinden.

Im Regionalteam Weser-Ems hat es aktuell kein Treffen gegeben.

TOP 6 Fragen und Anregungen zur Ausbildung in BFS und FSP

6.1. Fachhochschulreife im Rahmen der Ausbildung zur Sozialassistenten

Eckhard Helmke stellt die Frage, ob in anderen Schulen die Erlangung der Fachhochschulreife für Absolvent/innen der BBS attraktiv ist und stellt das Modell des Diakonie-Kolleg Hannover vor.

Für die Erlangung der Fachhochschulreife an der BFS bietet Osterode ein Zusatzangebot mit der Altenpflegeausbildung zusammen an.

Das Pestalozzi-Seminar Burgwedel führt das Angebot in Kooperation mit der BBS Burgdorf durch.

Der Bedarf ist bei den anderen anwesenden Schulen eher gering. Motiv für die Erlangung der Fachhochschulreife an der BFS ist unter Umständen der Bafög Anspruch, der so für ein mögliches Studium erhalten bleibt.

6.2 Nachfrage nach berufsbegleitenden Ausbildungsformen

Die Nachfrage nach Teilzeitausbildungen in der FSP und in der BFS ist überwiegend sehr hoch. Tagespflegekräfte, Spielkreisleiterinnen und Kinderpflegerinnen melden sich. In der Diskussion wird deutlich, dass die Bedingungen an den Schulen durchaus unterschiedlich sind.

Der Fachschule Oldenburg bietet die Teilzeitausbildung schon seit vielen Jahren an. Kinderpflegerinnen mit Berufserfahrung können nach einer Kenntnisprüfung direkt in die Teilzeitausbildung zur Erzieherin aufgenommen werden.

In Hannover gibt es eine dreizügige Teilzeitausbildung für Sozialassistenten/innen und die Teilzeitausbildung für Erzieher/innen. Die Schülerinnen können auch nach der Vollzeitausbildung zur Sozialassistentin in die TZ Ausbildung an der Fachschule wechseln.

6.3 Nicht-Schüler/innen-Prüfungen

Es gibt zunehmend Anfragen für Nichtschüler-Prüfungen.

Hier wird eine intensive Beratung im Vorfeld empfohlen, um die Motivation und das Leistungsvermögen zu erfassen. Die Teilnahme der Nichtschülerinnen an zwei Klausuren während der Vorbereitungszeit wird ebenfalls diskutiert. Die Vorbereitung in Institutionen unterschiedlicher Art ist nicht grundsätzlich eine Erfolgsgarantie für das Bestehen der Prüfungen.

6.4 Qualifikationsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“

Ein Qualifikationsrahmen zur Bildung und Erziehung in der Kindheit wurde von der KMK verabschiedet

Eine Arbeitsgemeinschaft unter Beteiligung von 11 Bundesländer (auch Niedersachsen) will einen entsprechenden Rahmenplan für die Erzieherinnenausbildung erstellen. Dieser wird in naher Zukunft vorgelegt.

TOP 7 Verschiedenes und Ausblick

Mit dem heutigen Fachvortrag hat die LAG die Zielgruppe der Jugendlichen in den Mittelpunkt gestellt. Weitere Fachvorträge sind für die weiteren Herbsttagungen in Planung. Zukünftig wird auch in einem Vortrag über Hort- und Ganztagsarbeit referiert werden. Weiterhin ist das Thema „Inklusion“ in der Ausbildung vorgesehen.

Das nächste Frühjahrstagung der LAG wird am 13 März 2012 um 14.30 stattfinden.

Um 16.30 Uhr verabschiedet Herr Helmke alle Teilnehmer und bedankt sich noch einmal bei dem Referenten.